

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

1.8.1837 (No. 211)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 211.

Dienstag, den 1. August

1837.

Baden.

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 30. Juli. 43ste öffentliche Sitzung der ersten Kammer.

Von dem hohen Präsidium werden vorgelegt:

1) mehrere Mittheilungen der zweiten Kammer in Betreff des Budgets;

2) desgleichen das Hauptfinanzgesetz.

Geb. Hofrath Nau erstattet Bericht über das Budget der Einnahmen u. Ausgaben der Salinen, Bergwerks, Hütten, und Münzverwaltung und die Ausgaben der Zentralverwaltung; die Kammer beschließt, sogleich darüber zu berathen, und genehmigt sodann, nach dem Kommissionsauftrage, die Bestimmung zu sämtlichen Zahlungsätzen. Der Tagesordnung gemäß wird über das außerordentliche Budget Bericht erstattet:

1) von dem Frhrn. v. Böler über die Positionen in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz;

2) von dem Generalleutnant von Stockhorn über die einschlägigen Titel des Kriegsministeriums und den von der zweiten Kammer angenommenen Sagerarif.

Nach eröffneter Diskussion in abgekürzter Form werden sämtliche Summen nach der Bewilligung der zweiten Kammer angenommen. Hinsichtlich des letzten Punktes beschließt die Kammer, auf den Antrag des Generalleutnants v. Stockhorn, den Wunsch zu Protokoll niederzulegen, daß diejenigen Offiziere, die vor dem Jahre 1812 als Unteroffiziere gedient haben, von Seiten der Regierung auf eine angemessene Weise berücksichtigt werden mögen. Ueber die Pensionsverhältnisse der Kavallerieoffiziere findet eine, von dem Generalleutnant von Freystedt angeregte Besprechung statt, an welcher Staatsrath Rebenius u. die Regierungskommissäre Staatsminister v. Bittersdorff und v. Böck Theil nehmen.

3) Von Geh. Hofrath Nau über die im außerordentlichen Budget des Finanzministeriums enthaltenen Positionen „Lasten und Verwaltungskosten“.

Sodann erstattet derselbe den Schlussbericht über den, in der gestrigen Abend Sitzung der zweiten Kammer angenommenen Hauptfinanzetat und das Finanzgesetz. Die Diskussion in abgekürzter Form wird ebenfalls beschloffen, und nach mehreren, von dem Herrn Finanzminister gegebenen Erläuterungen ertheilt die Kammer die Zustimmung zu den Beschlüssen der andern Kammer, und genehmigt bei der Abstimmung durch namentlichen

Aufruf einstimmig das Finanzgesetz, fügt jedoch den Wunsch zu Protokoll bei, daß die in den §§. 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 enthaltenen Bestimmungen künftig von dem Finanzgesetz ausgeschieden und in einem besondern Gesetze vorgelegt werden möchten.

Se. Durchlaucht der Herr Fürst zu Fürstenberg richtet hierauf an den Finanzminister die Frage: was man von der Eisenbahnan gelegenheit im Großherzogthum zu erwarten habe; die allgemeine Antwort: es werde die hohe Regierung in dieser Sache thun, was sie für angemessen erachte, — könnte ihn nicht beruhigen, denn daß die Regierung auch in dieser Angelegenheit, wie in ihren Handlungen überhaupt mit Weisheit und Sorgfalt zu Werke gehen werde, verstehe sich am Rande. Er stelle also die weitere Frage: ob es nicht zulässig gewesen wäre, daß die Regierung sich hätte ermächtigen lassen, auf den Grund der bereits so weit gediehenen Vorarbeiten, welche so einsichtsvollen Männern anvertraut waren, mit einer kurzen Strecke, etwa von Mannheim nach Heidelberg, den Anfang zu machen und die Mittel hierzu auf die, in dem Berichte des Eisenbahnkomitee angedeutete Weise, nämlich durch Ausgabe von Kassenscheinen, zu suchen. Regierungskommissär Finanzminister von Voeck erwidert hierauf: die Regierung beobachte bei dieser Angelegenheit den weisen Wahlspruch: festina lento, und gebe mit Ruhe und Besonnenheit zu Werk; sie beobachte Alles, was in dieser Beziehung in andern Staaten geschieht, sie betreibe die Sache auch, indem sie die Vorarbeiten weiter fortsetzen lasse, aber Beschlüsse habe sie noch nicht hierüber gefaßt, und deshalb sey er nicht im Stande, eine weitere spezielle Auskunft zu geben; doch könne er die Versicherung ertheilen, daß die Regierung diesem Gegenstand ihre volle Aufmerksamkeit schenkt, und daß, wenn die Sache in der Zwischenzeit bis zum künftigen Landtage zur Reife kommen und ein Gesetz nothwendig werden sollte, alsdann die Regierung die Sache für erheblich genug halten werde, um die Zusammenberufung eines außerordentlichen Landtags zu verdienen. Staatsrath Rebenius und Geh. Hofrath Nau äußern sich im Sinne Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten zu Fürstenberg.

Karlsruhe, 29. Juli. Um 4 Uhr wird die Sitzung der zweiten Kammer wieder eröffnet. Auf den Bänken der Regierung: die Staatsminister Winter, Frhr. v. Bittersdorff und v. Böck.

Nachdem einige Petitionsberichte erledigt worden, steigt der Abg. v. Isstein die Tribüne zum Vortrag der

Zusammenstellung des Staatsbudgets nach den Beschlüssen der Kammern, und des Finanzgesetzes. Es findet sofort die Diskussion in abgekürzter Form statt und nach deren Schluß nimmt Abg. Welcker das Wort. Er erklärt, daß er dem Budget nicht unbedingt beistimmen könne, sondern von Pflicht und Gewissen aufgefordert werde, „eine moralische Anklage gegen die Grundsätze, welche von den Ministern des Großherzogs befolgt würden, damit zu verbinden.“ Der Redner sucht diese Anklage, womit er jedoch keinen Antrag verbinden, und worüber er keine Abstimmung will, in einem umfangreichen Vortrag zu begründen; er schildert dabei in sichtbarer Aufregung mit den grellsten Farben die traurigen Folgen, welche die Destitutions der Regierung herbeiführen müsse; er spricht von „Untergrabung des Thrones unseres Souveräns, von drohendem Umsturz der Verfassung, wenn diese Politik nicht morgen geändert werde!“ Staatsminister v. Blittersdorff, nachdem er angedeutet, wie das Pathetische durch Uebertreibung leicht in's Lächerliche übergehe, bedauert vor Allem, daß der Abg. Welcker nicht die geschäftsordnungsmäßige Form der Motion gewählt, wenn es ihm Ernst damit sey, gegen die Minister eine Anklage zu erheben, und daß er den Vortrag seiner Beschwerden auf die letzten Stunden des Landtags verspart habe. Der Minister beantwortet sodann Welcker's Vortrag Punkt für Punkt, setzt das Verhältnis des Großherzogthums zum Bunde in staats- und völkerrechtlicher Beziehung auseinander, bezeichnet es als ein glückliches, segensbringendes, unser Staatsgrundgesetz, des Landes Unabhängigkeit und des Thrones Würde schützendes. Derselbe führt aus, wie man durch eine auf die Grundsätze des Abg. Welcker gebaute Politik zu jenem Abgrunde gelangen würde, vor welchem solcher jetzt zu warnen sich berufen glaubt, welcher Abgrund übrigens zur Zeit nur in den Traumgebilden kranker Phantasien schwärmerischer Politiker existire. Der mit Wärme und hinreißender Beredsamkeit gehaltene Vortrag des Ministers wird mit Zeichen des Beifalls von den Bänken der Abgeordneten und am Schluß durch vielstimmiges Bravo begleitet. (Als der Abg. v. Rotteck sich zum Sprechen erhob, verläßt der Finanzminister den Saal.) Der Abg. v. Rotteck spricht sich in gleichem Sinne, wie Welcker, jedoch in gemäßigterem, ruhigerem Tone aus; er erinnert unter Anderem mahnend an die in der Begründung seiner Motion über die Gefahren des Vaterlandes auf dem vorigen Landtag ausgesprochenen Befürchtungen stufenweiser Unterdrückung der deutschen Freiheit. Weder seine, noch Welcker's Rede fanden in der Kammer bestimmende Unterstützung, dagegen hatten sich einige Abgeordnete, namentlich Trefurt, erhoben, von denen Aeußerungen im entgegengekehrten Sinne zu erwarten waren. Da ergriff Staatsminister Winter das Wort, sprach sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Abgeordneten Welcker und v. Rotteck durch ihre Demonstrationen am Schlusse eines fünfmonatlichen, mit reichen Früchten gesegneten Landtages noch Mißklänge in die Harmonie der Versammlung zu bringen drohten; er sagt: „schließen Sie diese unfruchtbaren Er-

örterungen und lassen Sie uns den Rest unserer Arbeit in Eintracht vollenden, damit wir in Frieden auseinander gehen.“ Die Worte des Ministers fanden allgemeinen Anklang. Der darauf gebaute Antrag des Abg. Schaaff auf Uebergang zur Tagesordnung wurde angenommen und damit dieser Gegenstand verlassen. Es erfolgte nunmehr die Hauptabstimmung über das Budget und das Finanzgesetz pro 1837/38 und 1838/39, welche beide einstimmig angenommen wurden. Den Rest der Sitzung, worüber wir das Nähere nachtragen werden, füllten Petitionsberichte aus; die Sitzung wird gegen 9 Uhr geschlossen.

Karlsruhe, 31. Juli. 71ste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Rittermaier. Auf der Straße der Regierung: Staatsminister Winter und Staatsrath Jolly.

Der Präsident macht Mittheilungen der ersten Kammer bekannt, wonach dieselbe

- 1) dem Hauptfinanzgesetz pro 1837/38 und 1838/39,
- 2) der abgeänderten Adresse in Betreff der Loosungsrechte,
- 3) jener über die Kriegskostenforderung des ehemaligen Kinzigkreises,
- 4) jener über Anerkennung der Rechnungsnachweisungen des gesammten Staatshaushalt, und
- 5) jener über einige bei Berathung des Budgets gefaßte Beschlüsse

beigetreten ist.

Der erste Sekretär eröffnet, daß heute noch eine Petition des pensionirten Zollgardisten Kühner zu Mauer eingekommen sey. Diese erledigt sich durch einen frühern Kammerbeschluß, wovon der Petent Nachricht erhalten soll.

Tagesordnung.

Vortrag folgender Petitionsberichte:

Von dem Abg. v. Rotteck:

- a) Ueber die Bitte einiger Gemeinden des Bezirksamts Oberkirch, die Abänderung des §. 10 des Zehntgesetzes betr.

Beschluß: Tagesordnung.

- b) Ueber die Bitte der Gemeinden Oberschefflenz u. c., das Schulgesetz betr.

Antrag: Ueberweisung der Petition an gr. Staatsministerium zum Zweck der nähern Prüfung. Schaaff, Grimm und Beck unterstützen den Antrag, dem die Kammer beistimmt.

- c) Ueber die Bitte der Stadt Emmendingen, Bürger-einkaufsgeld des Anselm Satori betr.

Beschluß: Motivirte Tagesordnung.

- d) Ueber mehrere Petitionen, das provisorische Gesetz vom 16. Febr. d. J., die Rechtsverhältnisse einiger Standesherren und des ehemals reichsunmittelbaren Adels in Bezug auf Bürgerannahmen, Bürgermeisterwahlen und Gemeindeumlagen betr.

Beschluß: Ueberweisung an großh. Staatsministerium.

- e) Ueber die Bitte von 16 Gemeinden des Bezirksamts

Ettingen, Abänderung der Gemeindeordnung betr.
Schaaff und Buhl unterstützen den Antrag auf Ueberweisung an gr. Staatsministerium zur Kenntnissnahme. — Angenommen.

f) Ueber die Bitte der Gemeinde Weissenstein, Trennung von der Gemeinde Dillstein betr.
Beschluss: Ueberweisung an großh. Staatsministerium, zum Zweck nochmaliger Prüfung.

v. Rotteck wiederholt seine vor einiger Zeit gestellte Anfrage wegen der getrennten Gemeinde St. Vlasen.
Bekf erteilt historische Erläuterung hierüber.

Der Abg. Duttlinger befragt den Präsidentenstuhl und eröffnet die Diskussion über den Bericht des Abg. Mittermaier, Errichtung von Handelsgerichten betr.

Die Kommission trägt darauf an: daß die Kammer beschließen möge, Seine königliche Hoheit den Großherzog in einer ehrerbietigsten Adresse zu bitten, entweder einen Gesetzentwurf vorlegen, oder bei der Bearbeitung der Gerichtsverfassung Rücksicht auf die Einrichtung nehmen zu lassen, nach welcher in den größeren, durch blühenden Handel bedeutenden Städten des Großherzogthums besondere, mit einem rechtsgelernten Richter und einer Anzahl von gewählten Richtern aus dem Handelsstande besetzte Handelsgerichte errichtet, und bei den Hofgerichten Senate angeordnet werden, bei welchen zur Verhandlung und Entscheidung von Handelsfachen in zweiter Instanz Beisitzer aus dem Handelsstande mit Stimmrechten beigezogen werden.

Mittermaier ändert, wegen Kürze der Zeit, diesen Antrag dahin: Die Petition des Handelsstandes in Mannheim mit den darüber erstatteten Berichten dem großh. Staatsministerium empfehlend zu überweisen, mit der Bitte: in Mannheim und in andern großen Städten des Großherzogthums in 1ster und 2ter Instanz Handelsgerichte mit Beisitzern aus dem Handelsstande mit Stimmrecht, zu errichten.

Dieser Antrag wird von der Kammer angenommen.
Lauer freut sich über das zweckördernde einstimmige Entgegenkommen der Kammer in dieser Sache, und glaubt, die Gesinnungen der Petitionäre, seiner Mitbürger, auszudrücken, wenn er den Dank dafür ausspreche. Er geht sodann auf einzelne Stellen des Berichts über, worüber sich eine Diskussion zwischen demselben, dem Berichterstatter, Martin, Wegel und Goll erhebt.

Staatsrath Jolly erklärt, daß die Regierung die Sache in Erwägung ziehen werde.

Der Abg. Uchbach erstattet Bericht über 4 auf die Prozeßordnung bezügliche Petitionen, und zwar:

1) Ueber die Eingabe des Advokaten Acherz in Karlsruhe, die Bestimmung, daß die Anwaltschaftskosten zu den nothwendigen, von der unterliegenden Partei zu ersetzenden Kosten zu zählen seyen, betr.
Kommissionsantrag: Ueberweisung an gr. Staatsministerium. — Angenommen.

2) Ueber die Eingabe des Hofgerichtsadvokaten Mollitor in Mannheim, Ausdehnung des Rechtsmittels

der Beschwerdeführung nach §. 1244 der Prozeßordnung betr.

Antrag: Ueberweisung an großh. Staatsministerium. — Angenommen.

3) Ueber die Eingabe des Hofgerichtsadvokaten Bommatsch in Mannheim, Gerichtsferien betr.

Antrag und Beschluß: Tagesordnung.

4) Ueber die Eingabe des Oberforstmeisters v. Draß in Mannheim, öffentliche Abstammung der Richter betr.

Antrag und Beschluß: Tagesordnung.

Hierauf wird ferner über Petitionen berichtet:

Von dem Abg. Leiblein:

a) Ueber die Bitte mehrerer Gemeinden, Abgabe und Vertheilung des Bürgergabholzes und Unterstützung Armer durch Holzabgaben betr.

Antrag: Ueberweisung der Petition an großh. Staatsministerium zur näheren Prüfung und Entscheidung.
Uchbach, Tiefurt und Gerbel unterstützen den Antrag, den die Kammer annimmt.

b) Ueber eine Eingabe des oberländer theologischen Vereins, Aufhebung der Eeerschwerungen bei niedern Militär- und Zivildienern betr.

Beschluß: diese Eingabe, zur Würdigung, an großh. Staatsministerium zu überweisen.

c) Ueber die Bitte der Landwirthe Kreuzer'schen Wittwe in Furtwangen, um Unterstützung.

Beschluß: Ueberweisung an großh. Staatsministerium.

d) Ueber die Bitte der Landschaft Heiligenber, den, in Folge eines Staatsvertrags mit Sigmaringen erlittenen Verlust betr.

Beschluß: Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur Kenntnissnahme.

e) Ueber die Bitte der Gemeinde Freudenberg, Abänderung der Bestimmung des Forstgesetzes über das Längemaß des Holzes betr.

Antrag: Ueberweisung an großh. Staatsministerium zur Prüfung. Blaakenhorn schlägt vor, zur Tagesordnung überzugehen. Schaaff unterstützt diesen Antrag, welchen die Kammer annimmt.

f) Ueber die Bitte des Lindenwirths Moser in Gutach um Wirtschaftskonzession.

Beschluß: Tagesordnung.

g) Ueber die Bitte der Gemeinden des oppenauer Thals, Harzbezug aus Gemeindewaldungen betr.

Antrag: Ueberweisung an großh. Staatsministerium. Böß und Christ unterstützen den Antrag und die Kammer nimmt denselben an.

Die Kammer schreitet nunmehr, in Folge der Bestimmung des §. 51 der Verfassung, zu der Wahl der sechs Mitglieder des ständischen Ausschusses zur Prüfung der Amortisationskasserechnung. Die Wahl fällt auf folgende Abgeordnete: Bekf mit 38, v. Rotteck mit 34, Speyerer mit 34, v. Hlein mit 32, Duttlinger mit 31 und Hoffmann mit 31 Stimmen.

Hierauf wird der Vortrag der Petitionsberichte fortgesetzt, und zwar:

Von dem Abg. Leiblein:

- 1) Ueber die Bitte der Stiftungsvorstände von Schweningen, Obereggingen u. c.: Trennung des unirten Kirchenvermögens betr.

Kommissionsantrag: Ueberweisung an gr. Staatsministerium. Duntlinger unterstützt den Antrag. Kuenzer trägt darauf an, daß der fragliche Kirchenfond disunirt, das Vermögen jeder Kirche besonders verwaltet, und für jede derselben eine eigene Rechnung gestellt, dagegen aber die Verrechnung dieser sämtlichen Fonds einem einzigen Verrechner, wie bisher, übertragen bleiben solle.

Beschluß: Die Petition zur gefälligen Berücksichtigung großh. Staatsministerium zu empfehlen.

- 2) Ueber die Bitte der Luitgarde Franz dahier, Unterstützung betr.

Beschluß: Ueberweisung an großh. Staatsministerium.

- 3) Ueber die Bitte der Wagnerkunst in Pforzheim, Holzabgabe betr. — Tagesordnung.

- 4) Ueber die Bitte der Rothgerber zu Möhringen, Mangel an Rinde betr.

Antrag: Ueberweisung an großh. Staatsministerium. Kröll und Speyrer unterstützen den Antrag, den die Kammer annimmt.

Von dem Abg. Bader:

- 5) Ueber die Eingabe des kön. bair. Feldmarschalls Fürsten von Brede, Entschädigung für angeblich entzogene Rechte betr.

Antrag der Majorität: Tagesordnung. — Angekommen.

- 6) Ueber die Bitte der Gemeinde Emmingen ab Egg, Unterstützung aus Staatsmitteln betr. — Tagesordnung.

- 7) Ueber die Bitte der russischen Pensionäre in Mannheim, Erhöhung ihrer Pensionen betr. — Tagesordnung.

- 8) Ueber die Bitte der Gemeinde Dallau, Kriegskostenforderung betr.

Antrag auf Ueberweisung an großh. Staatsministerium. Dieser Antrag wird von Schaaff unterstützt und von der Kammer angenommen.

- 9) Ueber die Bitte mehrerer ortenau'schen Gemeinden, Kriegskostenforderung von 62,000 fl. betr.

Antrag: Empfehlende Ueberweisung an gr. Staatsministerium. Zentner, Knapp, Müller, Peter u. A. sprechen für diesen Antrag, dem die Kammer zustimmt.

Hiermit wird die Sitzung nach 1 Uhr geschlossen, und die Fortsetzung derselben auf 4 Uhr Nachmittags anberaumt.

* Mannheim, 29. Juli. Gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, beobachtete man hier ein sehr schönes Nordlicht. Es war in der nördlichen Gegend des Horizontes in zwei Theile getheilt. Die westliche Hälfte zeigte einen röhlichen Schein neben dunkelgrauen, haufenartigen Wolken. Die östliche Hälfte war wolkenfrei, feurigroth und zeigte lebhafteste Strahlen, die sich vom Ho-

izonte bis zu den Sternbildern der Cassiopeja und des Königs Cepheus erstreckten. Diese Hälfte war auf der Westseite scharf begrenzt durch eine besonders lebhafteste Feuer säule, die vom Nordpunkte des Horizontes bis zum Haupte des Königs Cepheus reichte. Auf der Ostseite dieser Hälfte bligte es zuweilen am wolkenleeren Himmel. Um 10 Uhr verlor sich die Röthe, die grauen Wolken vergrößerten sich, und heute Morgen um 5 Uhr deckte, wie nach Nordlichtern gewöhnlich geschieht, ein Wolfenschleier das ganze Firmament.

B a i e r n.

Die Münchener politische Zeitung erklärt das verbreitete Gerücht, daß das nach dem Konventionsfuße ausgeprägte Geld, namentlich die Vierundzwanzig-, Zwölf- und Sechskreuzerstücke in ihrem dermaligen Kurswerth herabgesetzt werden sollen, für völlig grundlos und für das Werk böswilliger Spekulant.

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 30. Juli. Am letzten Donnerstage fand in dem neuerbauten Kursaal in Cannstadt, der seine Entstehung größtentheils den großmüthigen Geschenken Sr. Maj. des Königs verdankt, ein heiteres Fest statt, an welchem, außer den Badgäulen, auch viele Einwohner Stuttgarts und der Umgegend Theil nahmen. Der Saal, obgleich in seinem Innern noch nicht ganz vollendet, war mit Festons freundlich behangen, und gewährte einen sehr schönen Anblick. An dem Gastmahle nahmen über drißthalbhundert Personen Antheil, und nach dessen Beendigung war fröhlicher Ball im Wilhelmshalle, der bis tief in die Nacht dauerte.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 19. Juli. Am 1. (13.) Juli wurde in Peterhof das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin mit dem gewohnten Glanze gefeiert; die ungünstige Witterung gestattete jedoch keine Illumination, welche daher auf den andern Tag verschoben wurde. Obgleich der größte Theil des Publikums am 13. nach Petersburg zurückkehrte, so war doch am 14. der Zusammenfluß eben so ansehnlich, und die Menge waarte in den glänzend erleuchteten Baumgängen Peterhofs bis zur Morgendämmerung.

— Der Baron v. Palmstjerna, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, welcher nach der Rückkehr auf seinen Posten bei Sr. Majestät dem Kaiser schon eine Audienz gehabt hatte, hatte die Ehre, am 13. d. M. von Ihrer Majestät der Kaiserin im Palais zu Peterhof empfangen zu werden. — An demselben Tage hatten die Ehre, Sr. Maj. dem Kaiser im Palais zu Peterhof vorgestellt zu werden, der Graf Houdetot, Pair von Frankreich, der Baron v. Ende, ehemaliger Zeremonienmeister des großherzogl. badischen Hofes, der Baron Prosper v. Barante, Sohn des franz. Botschafters, der Vicomte Jubecourt, franz. Reisender, und der Baron v. Sarachaga, ehemaliger Offizier in badischen Diensten.

Dieselben Personen, so wie auch der Baron v. Hammerstein, Generalleutenant in österreichischen Diensten, der schon früher von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen worden war, hatten darauf die Ehre, Ihrer Maj. der Kaiserin vorgestellt zu werden. (Russ. Bl.)

St. Petersburg, 19. Juli. Wie es mit Bestimmtheit heißt, werden Se. Maj. der Kaiser uns schon um die Mitte des nächsten Monats, zur Antretung ihrer Reise in das Innere, verlassen, zunächst das Königreich Polen besuchen und dann ihre Richtung über Kiew nach dem Süden nehmen. Um dieselbe Zeit dürfte auch S. Maj. die Kaiserin ihre Reise nach Odessa zum Gebrauch der dortigen Seebäder antreten. — Der Großfürst Michael wird noch in diesen Tagen hier zurück erwartet. Zur Abholung Sr. kais. Hoh. ist das Dampfschiff „Herkules“ schon vor 14 Tagen nach Lübeck abgegangen. — Die Reise des wirklichen geh. Rathes Speransky ins Ausland hat die Arbeiten der zur Abfassung der Provinzialgesetzbücher bisher hier versammelt gewesenen Delegationen aus verschiedenen Provinzen, vornehmlich aus den deutschen, bis zu seiner Rückkehr suspendirt. — Zufolge höchster Vorschrift sollen nun auch auf der Universität in Dorpat, wie es auf den andern Universitäten Rußlands üblich ist, erledigte Professuren von dem Minister des öffentlichen Unterrichts, und zwar ohne vorhergehende Wahl durch die Fakultäten, besetzt werden. Gemäß dieser Vorschrift wurden in diesen Tagen vom Minister der Privatdozent Dr. Schöll in Berlin zum ordentlichen Professor der Beredsamkeit, der altklassischen Philologie, Rhetik etc., und der dorpat'sche Privatdozent Dr. Senff zum außerordentlichen Professor der Mathematik daseibst ernannt. — Es scheint im Willen unserer Regierung zu liegen, die Zahl der periodischen Blätter in Rußland, welche sich im öffentlichen Unterrichtsministerium allein auf 46 beläuft, künftig durch keine neuen zu vermehren. Die derzeitigen sollen fortbestehen, aber keinen neuen, vornehmlich wenn sie von Privaten ausgehen, soll die Erlaubniß ertheilt werden. Der mit dem 1. Mai 1838 in Dorpat in's Leben getretene „Refektor“, ein Konversationsblatt für gebildete Stände berechnet, dem aber die zur würdigen Lösung dieser Aufgabe nöthigen Talente und Kräfte abgingen, hat schon mit dem 1. Mai gegenwärtigen Jahres aufgehört. (Pr. St. Btg.)

Polen.

Warschau, 23. Juli. Der Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist gestern Nachmittag von Łódź wieder hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Resultat der bis heute bekannt gewordenen Wahlen in England: 101 Reformier, 80 Tories.

— Auch in Westminster, dem letzten Stadtheile Londons, wo die Wahl noch vor sich ging, haben die beiden reformistischen Kandidaten, Leader u. Evans, obgesezt. Leader hatte am Schluß des Poll oder Stimmenregistrirens 3818, Evans 3740, ihr toryistischer

Mitbewerber Murray nur 2619 Stimmen. Sämmtliche 14 Parlamentsglieder für London sind sonach Reformier.

— In Tamworth, wo der bisherige Repräsentant, Sir Robert Peel, und Kapitän W'Court, ein Bruder des bekannten Diplomaten Lords Heytesbury, und reformistischerseits Kapitän Townshend, ein Anhänger des Melbourne'schen Kabinetts, als Wahlbewerber aufgetreten waren, siegten die beiden toryistischen Kandidaten. Peel hielt aus Anlaß jener Wahlhandlung eine ausführliche Rede an die Tamworther Wahlmänner, die aber lediglich Wiederholungen seiner früher schon oft vorgetragenen Grundsätze und Gesinnungen enthält, und nur durch das Geschick bemerkenswerth ist, mit dem der Redner, im Eingange seiner Peroration, die Wahlberechtigten darauf aufmerksam macht, wie schon lange dem Borough Tamworth von den Reformiern eine Entziehung des Rechts, zwei Repräsentanten ins Parlament zu schicken, drohe, und ein vollkommener Triumph Jener unfehlbar diese Wahlbeeinträchtigung Tamworth's ins Werk setzen werde.

— In Stroud wurden die bisherigen Repräsentanten, Lord John Russell, Minister des Innern, und Hr. G. Poulett Scrope [Whig, Bruder des Präsidenten des Handelskollegiums, Ch. Poulett Thompson] wieder gewählt. Lord Russell hatte, wie gewöhnlich, vor dem Beginn des Wahlgeschäfts die Wähler beanredet; seine Rede enthielt indessen, neben einigen Zusagen für Einführung oder Verbesserung gewisser Geseze und gesellschaftlichen Einrichtungen, wie natürlich fast nur Wiederholungen seiner früheren Reden in oder außer dem Parlamente; eine Stelle ist jedoch bemerkenswerth, die Stelle, wo er in Bezug auf den von den Tories den Ministern gemachten Vorwurf des Gebrauchs oder Mißbrauchs des Namens der Königin sagt: — „die Minister gebrauchten den Namen der Königin wohlbefugt, denn da sie in ihre Rache saßen und das ganze Vertrauen Ihrer Maj. besaßen, so dürften sie auch mit vollem Rechte dem Lande dies laut u. offen sagen. Wollten sie freilich sagen, sie saßen mit im Rathe des Königs von Hannover (laute Beifallsbezeugungen von der Versammlung), so würden sie Unrecht haben, denn dem sey nicht so!“ Lord Russell schloß: „Eid und Gewissen verpflichteten ihn, seine Fürstin und ein erbliches Oberhaus fest zu stützen und die anglikanische Kirche aufrecht zu erhalten; allein das meine er denn doch, daß — wenn die Wähler des Landes eine Mehrheit liberaler Mitglieder ins Unterhaus sendeten, die Lords, ihre Stellung erkennend, dem erklärten Willen des Volks sich nicht entgegensetzen würden.“

— Die Königin hat den Herzog von Suffer zum Generalkapitän der Leibartilleriekompagnie ernannt — ein der Stelle eines Feldmarschalls ähnliches Amt, das zwar mit keinem Einkommen verbunden, aber von der höchsten Auszeichnung ist, indem es bisher bloß von dem regierenden Souverän oder dem ihm Nächsten am Throne bekleidet wurde. So bekleideten es die zwei letzten Herrscher aus dem Geschlechte der Stuarie, und

nach ihnen König Wilhelm III.; die Königin Anna übertrug es ihrem Gemahle, dem Prinzen Georg von Dänemark; König Georg I. seinem Sohne, der es als Georg II. fortbekleidete; gleicherweise wurde es von Georg III. seinem Sohne, dem Prinzen von Wales übertragen, der es auch als Georg IV. behielt; und Wilhelm IV. übernahm und bekleidete es in eigener Person. Es ist nun recht und würdig dem Herzog von Sussex, dem vieljährigen Obersten jenes Korps verliehen; und ein besonders erfreuliches Zeichen des Geistes, der jetzt am Hofe wie in der Staatsführung der jungen Landesfürstin vorherrschen soll. (Chron. cle.)

London, 27. Juli. Bis heute bekannt gewordener Stand der Wahlen in England: 141 Reformer und 112 Tories. Gestern waren 101 Reformer und 80 Tories als erwählt bekannt; erstere haben somit einen Zuwachs von 40, letztere von 32 erhalten.

Frankreich.

Paris, 28. Juli. Der König hat eine Begnadigungsbordnanz für 39 Bendeer erlassen.

— Der gestrige *Moniteur* publizirt das Gesetz, durch welches die Errichtung einer Eisenbahn von Mühlhausen nach Thann autorisirt wird.

— Man schreibt aus Marseille, daß daselbst im Lazareth von Retteville ein neuer Pestfall vorgekommen sey; der Koch vom Schiffe *Viondas* ist von dieser Seuche ergriffen worden.

— Der General v. Migny ist in Disponibilität versetzt worden. Als diese Nachricht zu Marseille anlangte, brachte sie daselbst die peinlichste Stimmung hervor.

† Paris, 28. Juli. Paris ist seit einiger Zeit so arm an Ereignissen, daß man es füglich mit Stillschweigen übergehen könnte. Selbst die Jahrestage der Revolution, die beiden ersten wenigstens, geben nicht einmal Stoff zu Mittheilungen über bannale Festlichkeiten. Am gestrigen Tage wurde man bloß durch das Aufpflanzen von drei Fahnen auf dem *Pont-neuf* daran erinnert, daß derselbe eine politische Bedeutung habe; heute früh wurden an der Seine ein Duzend Kanonenschüsse abgefeuert; die übrige Feier des Tages ist eine kirchliche.

— Ein Brief aus Vona sagt: Der *Marechal de camp* Trezel hat ein Schreiben von dem Herzog von Nemours erhalten, worin dieser ihm ankündigt, daß er im Monat Sept. das Vergnügen haben werde, nach Afrika zu gehen, um den den franz. Waffen während der letzten Expedition zugefügten Schimpf zu rächen. In Vona haben zahlreiche Verbesserungen statt gefunden. Es ist eine solide Brücke gebaut worden, um den Handelschiffen als Ladungsplatz zu dienen. Gleichwohl beklagt man sich in Vona über die Parteilichkeit der Regierung, welche zu Gunsten Algiers die übrigen Häfen vernachlässige. — Die heute angekommenen Journale von London sagen nichts über den Tod *Abd-el-Kaders*, welcher demnach noch immer ein Problem ist. — Der Graf Sebastiani, französ. Gesandter in England, ist in Paris angekommen. Er wird in die Bäder von Vichy reisen. Hr.

Boarquenay versetzt einstweilen seine Stelle in London. — N. S. Die Post von Madrid ist heute nicht angekommen. — Hr. *Mois* hat der G. sandtschaft in Bern Instruktionen in Bezug auf die Ankunft des Prinzen Ludwig Bonaparte in der Schweiz zugesandt. Derselbe soll die Vertreibung des letztern vom schweizerischen Boden ausdrücklich verlangen. Reklamationen in ähnlichem Sinne sind an die Höfe von Berlin und Wien ergangen. — Hr. E. L. *Vulwer* ist in Paris angekommen.

† Paris, 29. Juli. (Festtag.) Der gestrige Tag ist so still verübergegangen, als der vorhergehende; einige schwarze Dekorationen auf den Gräbern des *Louvre* und an den Kirchthüren kündigten allein an, daß es der Tag einer Todtsfeier sey. Die auf heute aufgesparten Festlichkeiten werden höchst wahrscheinlich im Regen ertränkt werden, der seit mehreren Wochen anhaltend schönen Wetters zum ersten Male wieder fällt. — Man sagte in Marseille, daß die Cholera in Genua ausgebrochen sey, und daß man bereits 8 Fälle derselben konstatirt habe. Die Cholera soll noch immer heftig in Malta seyn.

Spanien.

Bayonne, 24. Juli. Die neue carlistische Expedition, welche über den Ebro gegangen ist, marschirt durch Castilien gegen Madrid, während *Guergue* eine Demonstration gegen Santander macht. *Gonu (?)* ist zu derselben Zeit gegen das *Tbol Roncal* und *Secauri* vorgerückt. Der Ausfall des *Jaurreguy* aus *San Sebastian* ist unglücklich gewesen. Die christinische Kolonne wurde durch die Carlisten unter *Ibano* beunruhigt. *Zorateguy* hat an die 9 Bataillone der neuen Expedition eine Proklamtion erlassen, worin er sagt, daß es keinen Ebro mehr gebe, daß die weiten Ebenen Castiliens sie erwarten, und daß es ihnen vorbehalten sey, eine große Unternehmung auszuführen. Dieses Aktienstück ist vom *Campo del honor* (Ehrenfeld) 19. Juli datirt. Die Expedition zählt 8000 Mann Infanterie und 400 Reiter. Der Angriff auf die Linie von *Balscarlos* hat den erwünschten Erfolg gehabt. Man wollte nur die Aufmerksamkeit der Christinos beschäftigen und den Uebergang über den Ebro erleichtern. — Der General *Secalera* war am 21. in *Lodosa* angekommen, in Verfolgung der carlistischen Expedition. *Gironella* u. *Vaga* sind in die Gewalt des *Arbifando*, Chefs der catalonischen Banden, gefallen.

Telegraphische Depeschen.

„Bordeaux, 27. Juli, 5 Uhr.
Man schreibt unterm 24. d. aus Saragossa, daß der Prätendent auf *Samarillas* marschire, wo er 8000 Nationen verlangt habe. Diese Richtung verräth seine Absicht, über den Ebro, von *Tudela* aus über *Darooca* und *Laragona* (*Larazona*?), zurückzugehen. *Espartero* war am 19. in *Billaz de Domingo*; *Garcia* nahe bei *Suenza*, bereit, nach *Ternel* oder *Melina* zu marschiren, je nach dem Wege, den *Don Carlos* einschlagen würde.“

„Bayonne, 27. Juli, 6 Uhr Abends.
Ein in Pampefona am 25. publizirter Rapport sagt,

daß Don Carlos am 22. auf dem Marsch nach Vorja in Daroca angekommen war. Espartero und Draa folgten ihm auf dem eiligen Rückzuge."

Paris, 28. Juli. Telegraphische Depesche:
"Bordeaux, 26. Juli, 5¹/₂ Uhr Abends.

Nach dem Treffen am 15. d. hat sich der Prätendent in größerer Eile über Chelva, Abejuela und Mengares nach Larrion zurückgezogen, wo er am 19. angekommen ist, um es am 20. wieder zu verlassen, indem er sich in der Richtung von Roguerilas nach der Sierra de Linareo wendete. Draa verfolgte den Feind; er war am 18. zu Shullisa. Er meldet, daß am 18. der Verlust des Don Carlos viel größer gewesen ist, als er geglaubt habe. Der Minister Erro ist unter den Verwundeten. Es ist wahrscheinlich, daß die carlistische Expedition alle Anstrengungen machen wird, um über den Ebro zurückzukehren, wobei ihr die in Unteraragonien gebliebenen Banden behülflich seyn werden."

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 23, vom 26. Juli, enthält noch folgende

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Wittmaringen (Amts Bonndorf) dem Pfarrer Joseph Kürzel zu Rusbach, und die katholische Pfarrei Grünzingen (Amts Billingen) dem Pfarrverweser Andreas Hummel zu Meersburg zu verleihen.

Erledigte Stellen.

Die evangelische Pfarrei Lutschfelden, mit dem dazu gehörenden Filial Wagenstadt, ist wieder zu besetzen. Die Bewerber um diese Pfründe, deren Kompetenz auf 1174 fl. 32 kr. angeschlagen ist, haben sich binnen sechs Wochen vorschriftsmäßig bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

Durch das am 19. Mai d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Athanas Ditt ist die dem Konkursgesetz unterliegende katholische Pfarrei Waltershofen (Landamt Freiburg), mit einem in Geld, Naturalien und Weinungen dotirten Einkommen von 700 fl. in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfründe haben sich nach Maßgabe der Verordnung vom Jahr 1810, Regierungsblatt Nr. 38, insbesondere Art. 4, sowohl bei der Regierung des Oberrheinkreises, als bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu melden.

Da man beschloffen hat, das bisher erledigt gebliebene Diakonat Unterwischheim (Defanat Bretten) wieder zu besetzen, so wird solches mit einem Kompetenzschlag von beiläufig 430 fl., vorbehaltlich einer nähern Bestimmung der Dienstfunktionen des künftigen Diakonus, ausgeschrieben. Die Bewerber um dasselbe haben sich binnen sechs Wochen vorschriftsmäßig bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde zu melden.

Durch die Beförderung des Pfarrers Philipp Anton

Roos auf die Pfarrei Oberhausen (Amts Pflilsberg) ist die katholische Pfarrei Billigheim (Amts Mosbach), mit einem beiläufigen Jahresertrag von 750 fl. in Geld, Naturalfrum und Güterbenutzung, erledigt worden, wobei bemerkt wird, daß der künftige Pfarrer eine Schuld von 16 fl. an seinen Vorfahrer, den obenbenannten abgekomenen Pfarrer, binnen Jahresfrist zu bezahlen habe. Die Kompetenten um diese Pfründe haben sich bei der gräflich von Leiningen'schen Standesherrschaft zu Billigheim, welcher das Patronatsrecht zusteht, innerhalb 6 Wochen nach Vorschrift zu melden.

Todesfälle.

Am 21. Mai d. J. starb der pensionirte Hofgerichtsrath Walther in Bruchsal, und am 4. Juli der pensionirte Revisor Gehres in Grödingen.

Frankfurt am Main, 29. Juli.

Wechselkurs.

Wechselkurs.	Kurze Sicht.		Zwei Monate	
	Papier.	Geld.	Papier.	Geld.
Amsterdam . . .	139	—	138 ¹ / ₂	—
Antwerpen . . .	—	—	—	—
Augsburg . . .	—	99 ¹ / ₈	—	—
Berlin . . .	104 ³ / ₄	—	—	—
Bremen . . .	—	110 ³ / ₈	—	—
Hamburg . . .	—	146 ³ / ₄	—	145 ¹ / ₂
Leipzig . . .	99 ¹ / ₂	—	—	—
do. in der Messe	—	—	—	—
London . . .	151 ³ / ₈	—	150	—
Lyon . . .	79 ¹ / ₈	—	78 ⁵ / ₈	—
Mailand . . .	—	—	—	—
Paris . . .	79	—	78 ³ / ₄	—
Wien in 20 Kr. . .	99	—	—	—
Diskonto . . .	3 ¹ / ₂ %	—	—	—

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	kr.
Neue Louisd'or . . .	• • •	11	12
Friedrichsd'or . . .	• • •	9	55
Randdukaten . . .	• • •	5	37
20 Frankenstücke . . .	• • •	9	34
Souveraind'or . . .	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z. . .	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze . . .	• • •	2	43 ¹ / ₂
Preussische Thaler . . .	• • •	1	44 ¹ / ₂
5 Frankenthaler . . .	• • •	2	21 ¹ / ₂
Fein Silber, 16löthig . . .	• • •	20	29
do. 13 — 14löthig . . .	• • •	20	24
do. 6löthig . . .	• • •	—	24

Staatspapiere.

Wien, 25. Juli. Metalliq. 105; 4proz. MetaK.

100⁵/₈; 3proz. 76⁷/₈; 500 Guldenloose 115; Bankaktien 1364¹/₂; Nordbahn 114¹/₂; Rail. E. B. 110.

Pariser Börse vom 28. Juli. 5proz. konsol. 110 Fr. 25 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 25 Ct. — Span. Akt. 23¹/₈; Pass. 5³/₈. — Portug. 3proz. 26³/₈. — St. Germain Eisenbahnaktien 992 Fr. 50 Ct. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 722 Fr. 50 Ct.; linkes do. 620 Fr. — Mühlhausen-Thanner Eisenbahnaktien 595 Fr.

Berichtigung.

In Nr. 204 der Karlsruh. Ztg. v. d. J., S. 2148, Sp. 2, 3 von o., anstatt Treibhaus — lies: Reithaus.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

30. Juli	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8	U. 273. 8,92.	13,0 Gr.üb. 0	SW	trüb, Regen
N. 3	U. 273. 8,92.	14,3 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11	U. 273. 8,92.	11,4 Gr.üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 1. August: Maurer und Schloffer, komische Oper in 3 Aufzügen, von Huber. Dem. Maria Henkel, vom k. k. Hofopertheater in Wien: Henriette.

Karlsruhe. (Erklärung.) Dem öffentlichen Urtheil sein Ziel anzuweisen, genügt die Erklärung, daß die Wiederholung

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich meinen Sohn, M. A. Levinger, der seit dem Tod meines seligen Mannes meinem unter dessen Firma fortgeführten

Möbilverleih- und Verkaufsgeschäfte

vorgestanden, unter Beibehaltung der bisherigen Firma als Theilhaber aufgenommen habe. Karlsruhe, den 23. Juli 1837.

In Beziehung auf Obiges haben wir ferner die Ehre, anzuzeigen, daß wir unser Möbelmagazin bedeutend vergrößert haben, und stets ein vollständiges Lager von allen Sorten, sowohl hiesiger, als in Mainz verfertigter modernster und solidester Arbeit unterhalten, womit wir, unter Zusicherung reellster Bedienung, uns bestens empfehlen.

A. D. Levinger's Wth. & M. A. Levinger.
Firma:

A. D. Levinger.

meiner Mittheilung über Scharff's mechanische Apparate zur Erklärung des Laufes der Planeten und des Mondes ohne mein Wissen geschah.

Stieffel

Hubbad.

(Musikalische Abendunterhaltung.)

Da die von dem Musikpersonale des 1sten Infanterieregiments auf den 23. Juli d. J. angekündigte musikalische Abendunterhaltung dringender Hindernisse wegen nicht gegeben werden konnte, so wird hiermit bekannt gemacht, daß dieselbe Sonntag, den 6. August un widerruflich statt findet. Dabei werden aufgeführt: Ouverturen und Potpourri's aus den neuesten Opern, Männerchöre etc.; nach diesem die beliebtesten Walzer und Galoppaden von Strauß und Lanner zum Tanzen. Wozu verfließt einladen

Schröder,
zum Hubbad.

Lahr. (Maurergesellensuch.) Eine bedeutende Anzahl Maurergesellen findet gegenwärtig wegen Neubauten Beschäftigung dahier. Lusttragende Arbeiter werden ersucht, sich baldigst zu stellen.

Karlsruhe. (Haushälteringesuch.) Auf ein Landgut in der Nähe der Residenz wird eine erfahrene Haushälterin von geachtetem Alter gesucht. Nur Anträge von Frauenzimmern aus respektabler Familie und von möglichster Bildung werden erwartet, und können solche einer rücksichtsvollen Behandlung und eines entsprechenden Gehaltes gewärtig seyn. Näheres auf portofreie Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Karlsruhe. (Schäferverpachtung.) Die jehaen Pächter des zwischen Pforzheim und Hauslort gelegenen Katharinenthaler Hofguts sind gesonnen, die ihnen zustehende Schäferei anderweit durch Versteigerung auf 3 Jahre von Michaelis 1837 an zu verpachten, und es wird diese Verhandlung

Montag, den 14. August d. J.,
Bormittags 11 Uhr,

auf dem besagten Hofgute selbst vorgenommen. Die Liebhaber hierzu werden mit dem Bemerken eingeladen, daß von heute an die Pachtbedingungen auf dem Komtoir des Freiherren v. Etchthal dahier einzusehen sind, und solche auch bei der Versteigerung vorgelesen werden.

Karlsruhe, den 27. Juli 1837.